

Welt am Sonntag | 25.11.12

Letzter Ausweg Ehebruch

Beziehung kaputt, Job weg, Ruf ruiniert: Ein Seitensprung kann ein Leben radikal verändern. Gut möglich, dass genau diese Absicht auch dahintersteckt. Denn unbewusst haben sich Betrüger oft schon lange vorher für ein anderes Leben entschieden. Allein es fehlte der Mut *Von*

Roland Mischke

Männer sind halt Opfer ihrer Triebe. Derart simple Erklärungen konnte man in den vergangenen Monaten stets dann lesen, wenn mal wieder ein Star seine Karriere und/oder sein Familienleben mithilfe sexueller Eskapaden beendet hatte. Richtig ist: Dominique Strauss-Kahn könnte französischer Präsident sein, Tiger Woods um zig Millionen Dollar reicher und David Petraeus noch CIA-Chef – wären sie ihren Frauen treu geblieben. Aber sind die Männer wirklich bedauernswerte Opfer ihrer Lust? Vielleicht wollte Strauss-Kahn gar nicht Präsident werden, Woods brauchte dringend eine Golfpause und Petraeus mal eine ebenbürtige Joggingpartnerin.

Der Kölner Psychologe Stephan Grünewald, [Autor](http://www.welt.de/themen/autoren/) (Link: <http://www.welt.de/themen/autoren/>) des Bestsellers "[Deutschland](http://www.welt.de/themen/deutschland-reisen/)" (Link: <http://www.welt.de/themen/deutschland-reisen/>) auf der Couch" und bekannt durch die Studien seines Rheingold-Instituts, glaubt zu wissen, warum so ein ranghoher Staatsbeamter Kamikaze-Flieger wird: weil er darunter leidet, jeden Morgen in seine Uniform steigen zu müssen. "Die Karriere mit ihrem Glanz entfremdet Menschen von der Erfahrung ihrer eigenen Wirksamkeit", erklärt Grünewald. "Sie fühlen sich wie Marionetten auf der öffentlichen Bühne. Da entsteht Sehnsucht, in einem elementaren Lebensbereich Bestätigung zu bekommen."

Und nicht nur das: "Im Moment, in dem dieser General die Ehe bricht, riskiert er eine ungeheure Dramatik mit Auswirkung auf sein privates Umfeld. Fliegt er auf, ist er nicht mehr der machtvolle Militär. Auf einmal ist für ihn nach vorn alles offen, das Risiko wie ein schwarzes Loch." Möglicherweise ist es genau dieses Loch, das der Uniformmensch Petraeus, "die imponierendste Kombination von Charakter, Führungskraft und Intelligenz" (so der Republikaner John McCain), insgeheim wollte. Da sucht der Mensch einen Fluchtweg."

Eine Geliebte wirke da wie ein paradiesischer Ausweg: Er erobert sie und sie schaut zu ihm auf. Er wird wieder geküsst und gestreichelt und ist in ihren Augen Mittelpunkt der Welt. Er erlebt Sex, der in seiner ritualisierten Ehe schon lange nicht mehr stattfindet. "Das alles ist überaus aufregend. Und das Leben will Dramatik", so Grünewald. So kommt es, verstärkt durch die Midlife-Crisis, zum radikalen Ausfallschritt.

Der Seelenkenner geht grundsätzlich davon aus, dass Männer wie Frauen, die fremdgehen, festsitzen in einer Lebenskrise. "Menschen, die vieles im Beruf und Leben erreicht haben, geraten oft in eine Erschöpfung. Manche erleben im Job keine Bestätigung mehr. Dann bringt eine Beförderung keinen Sinn."

In "krasser Fehleinschätzung habe ich mich in einer außerehelichen Beziehung engagiert", barmte Petraeus. Grünewald stellt sich den Sünder allerdings als glücklichen Verlierer vor, der sich lustvoll in Demut übt. "Das ist nur eine Variante des Sich-aus-dem-Staub-Machen", sagt er. "Er hat die Zerstörung seines Lebens auf sich genommen. Mit Geilheit ist das nicht erklärbar, eher mit einem unbewussten Vernichtungswillen. Wie der Held einer griechischen Tragödie rennt er in sein Verderben. Da geht es um viel mehr als nur um eine Mehrabgabe an Samenflüssigkeit, nämlich um einen schöpferischen Akt."

Neuerschaffung durch Seitensprung? Wer aus der Routine eines genormten Lebens will,

dem hilft die Zaubernummer des Fremdgangs. Wer fremdgeht und erwischt wird, ist in den Augen anderer ein Betrüger. Aber ist der Ruf erst ruiniert, lebt sich's gänzlich ungeniert, weiß der Volksmund. Glaubt man Studien, ist jeder zweite Mann schon fremdgegangen. Und Frauen? "Zum Seitensprung gehören immer zwei, das dürfte ungefähr paritätisch sein", so Grünewald. Frauen sind nur diskreter. Jedes zehnte Kind einer deutschen Familie, so Schätzungen, ist ein Kuckuckskind.

Natürlich will nicht jeder, der fremdgeht, sein Leben radikal verändern. Bill Clinton und Horst Seehofer sind zumindest heute noch mit den Ehe-Frauen zusammen, die sie so öffentlichkeitswirksam betrogen, Arnold Schwarzenegger wäre es dem Vernehmen nach gern wieder. Ewige Treue ist ein Konstrukt, das der Biologie der Primaten widerspricht. Die kulturell erwünschte Zwangsmonogamie erodiert, sobald die Versuchung in Form eines neuen Geschlechtspartners auftaucht. Grünewald spricht von einer "Dauerkompensation". Der Alltag ist dröge, der Job Routine, die Liebe kein Aufreger mehr. Viele Männer suchen lieber eine heimliche Geliebte, als bestehende Verhältnisse aktiv zu ändern.

Noch mehr sieht der Psychologe aber den Seitensprung als Provokation an. Es muss sich etwas ändern, unbedingt. Gerade Frauen gehen dann häufiger fremd, weil sie das lieblose Pantoffelheim als unerträglich empfinden. Vorher haben sie noch mal versucht, Schwung in die Beziehung zu bringen. Wie Meryl Streep jüngst im Film "Wie beim ersten Mal", die den Gatten zum Sextherapeuten zwang. Danach wollte er wieder seine eheliche Pflicht erfüllen. Psychologen nennen das "Reintegration".

Im tiefenpsychologischen Interview, so Grünewald, wird schnell klar, dass manche sich schuldig fühlen für ihren eigenen Wunsch, ein neues Leben zu wollen. "Sie wissen aber auch, dass sie sich ebenso schuldig fühlen, verzichten sie auf einen neuen Anfang und verharren im gewohnten Lebensstil", erläutert er. "Psychoanalytisch gesehen gibt es kein Leben ohne Schuld, Reue und Vergebung. Niemand will nur nach einem vorgegebenen Muster leben." Der Ausbruch, heimlich vollzogen, beschert ungezügelter Freiheitsgefühle. "Sex verschafft Selbstbewusstsein", sagt Grünewald. "Wer fremdgeht, erobert sich einen fremden Platz, erlebt sich für einige Zeit selber wie verwandelt, mit wiedererwachtem Charme und größerer Lust. Auf einmal ist er ein Mensch mit einer ganz anderen Aura"

Das ist der Reiz des Fremdgehens und oft sein Ziel: Das Sich-Umschauen, die Anbahnung, die Erregung des Anfangs, dann der Strudel von Leidenschaft und – vielleicht – Liebe. Die Entdeckung der eigenen Fantasie und des logistischen Genies, das man entwickeln muss, allein um zu Hause zu erklären, warum man öfters weg ist und warum man so fröhlich wiederkommt. "Wir suchen die Parallelwelt, die anders ist als das Gewöhnliche", sagt der Experte. "Das neue Bestätigungsfeld bringt mehr Selbstwertgefühl." Es ist der biblische Urkonflikt: Adam und Eva sollen nicht sündigen, tun es aber. Weil das Verbotene ein übermächtiger Reiz ist. "Jede Frau wäre gern treu", hat Marlene Dietrich kess behauptet. "Schwierig ist es bloß, den Mann zu finden, dem man treu sein kann." Gemeint ist wohl: auf Dauer.

Untreue ist allgegenwärtig, wird aber in puritanischen Ländern wie den USA (Link: <http://www.welt.de/themen/usa-reisen/>) strenger geahndet als im Rest der Welt. Wer in Amerika fremdgeht, weiß, dass das einen radikalen Schnitt bedeuten kann. Dort ist es unerlässlich, den aufgedeckten Betrug zu beichten, und in theatralischer Aufarbeitung zu sühnen. Der betrogene Partner habe das moralische Recht, alles zu erfahren, was sich abgespielt habe – im Ernstfall auch vor Gericht. Die schonungslose Entblößung hat wirtschaftliche Folgen, denn Seitenspringer werden gedemütigt, krank oder verlieren ihren Job. Anwälte forcieren das Geschehen mit unverschämten Honorarsätzen. Ausbruch per Ehebruch ist ein Kraftakt. "In den USA dauern Ehekrisen länger, kosten mehr Geld und verursachen größeres emotionales Leid als in anderen Ländern", hat Pamela Druckerman bilanziert, die das Thema Untreue weltweit erforschte.

Wie Druckerman einst am eigenen Leib erfuhr, ist der sexuelle Ausbruch aus dem Alltag in anderen Ländern ein viel weniger dramatisches Unterfangen. Die Wirtschaftsjournalistin wunderte sich als Mittdreißigerin in Buenos Aires, wo sie für das "Wall Street Journal" berichtete, dass Banker, Industriekapitäne und Politiker sie unumwunden baten, ihre Geliebte zu werden. Sie waren verheiratet, hatten Kinder, sagten aber unisono, sie wollten sie keinesfalls verlassen. Es ging ihnen nur ums Vergnügen und sie werde es nicht bereuen.

Pamela Druckermann war fasziniert – und startete ihr Forschungsprojekt. Über Freunde, Bekannte und Annoncen traf sie Frauen und Männer mit außerehelichen Verhältnissen, studierte Statistiken, sprach mit Anwälten und Wissenschaftlern. Druckerman erfasste höchst unterschiedliche Arten des Fremdgehens: In Frankreich

(Link: <http://www.welt.de/themen/frankreich-reisen/>) ist der Seitensprung weit verbreitet, wird aber diskret behandelt. Unter reichen Russen gilt die Geliebte als Statussymbol und muss jünger und sexy sein. In Irland heißt Fremdgehen "abseits spielen", in Holland "sich die Katze im Dunkeln schnappen", Japaner "weichen vom Pfad ab", Chinesen stehen "gleichzeitig in zwei Booten". Deutschsprachige Länder ließ die Forschungsreisende aus, zu wenig wissenschaftliches Material. Klar sei aber, dass auch dort Untreue weit verbreitet sei.

Neben ethnografischen Besonderheiten – für Asiaten ist bezahlter Sex kein Betrug – fand die Untreue-Expertin eine globale Gemeinsamkeit: Wird ein sexuelles Abenteuer ruchbar, verursacht dies nachhaltiges Leid. Ob Petraeus, vorzeitig pensioniert, zu Hause Tränen trocknet, ist ungewiss. Gut möglich, dass er noch mehr Aufregung braucht. Stephan Grünewald meint: "Psychologisch betrachtet will der, der fremdgeht, sein Leben steigern. Er will eine Intensivierung des Verlangens, will noch einmal anders geliebt und angefasst werden, um sein Menschsein in allen Facetten auszuleben."

Untreue lässt sich nicht wegschließen. Kants kategorischer Imperativ kommt gegen die sexuelle Lust nicht an. Wenn Menschen ihr Leben verändern wollen, gehen sie auch fremd.

© Axel Springer AG 2012. Alle Rechte vorbehalten